

In meiner Stellungnahme vom 30.10.95 (BG2 Bl.325-327) komme ich in meiner Bewertung der Hausstaubanalyse vom Kaufhof Hannover durch das Bremer Umweltinstitut zu dem Schluss, dass ich der Bewertung dieser Staubanalyse zustimme. In diesem Schreiben weise ich auch darauf hin, dass die Gefahrstoffkonzentrationen zum Zeitpunkt der Berufsausübung deutlich höher waren als zum Meßzeitpunkt, da durch meine Aktivitäten im Kaufhaus Kaufhof Hannover die Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen bis zu Meßzeitpunkt auf Grund eines Schabenbefall- Rückganges ebenfalls zurückgegangen waren. Unter Zustimmung zu dem Ergebnis des Neurologen, Herrn Dr. Binz, der den Zusammenhang zwischen Pyrethrum/ Pyrethroiden und den Krankheitserscheinungen bei Frau Wandner bestätigte, beurteilte ich den Zusammenhang zwischen Erkrankung und Arbeitsplatzexposition ebenfalls so, dass ich davon ausging, dass insgesamt mehr für als gegen den ursächlichen Zusammenhang spräche. Abschließend wies ich darauf hin, dass Herr Priv. Doz. Dr. Münte davon ausging, dass das Pyrethrum ein Cholinesterasehemmer sei, obgleich es sich tatsächlich um eine Substanz handelt, welche die Natriumpermeabilität von Nervenmembranen beeinflusst, histologisch sogar zur Degeneration von Nervenfasern führen könne.

Der Bericht über die Analyse der Staubprobe aus dem Süßwarenereich des Kaufhofes Hannover durch das Bremer Umweltinstitut (BG2 Bl.330-335) zeigt eine Belastung mit Permethrin von 77 mg/kg Hausstaub, was als „hoch“ eingestuft wird. Der festgestellte Pyrethrumgehalt von 495 mg/kg Staub wird als „sehr hoch“ eingestuft. Es wird darauf hingewiesen, dass nach neueren Untersuchungen typische Gesundheitsschäden ab etwa 5-10 mg/kg im Hausstaub aufzutreten scheinen. Es werden akute und chronische Wirkungen der Pyrethroide aufgeführt wie z. B. Paraesthesien, Kopfschmerzen, Schwindel etc..

Der Neurologe, Herr Dr. Binz, berichtet über die Untersuchung von Frau Wandner am 25.09.95 (BG2 Bl.336-338) und stellt bei der neurologischen Untersuchung eine hohe handschuh- und sockenförmige Hypästhesie und Hyperpathie, also Polyneuropathie fest. Er beschreibt eine Verschmächtigung der gesamten Körpermuskulatur, besonders im Bereich der Beine und am Rücken. Die Feinbeweglichkeit sei gemindert und es bestehe eine deutliche Ataxie bei den Blindversuchen. Seine Diagnosen lauten: Polyneuropathie, Myopathie, extrapyramidale Schäden, Leistungs- und Wesensänderung nach insgesamt 20 Jahren Arbeit in Kaufhäusern, besonders Textilabteilung, zuletzt hohe Belastung mit Pyrethroiden. Auf Grund der toxischen Schädigungen vieler Organe (Multiorganschädigung) empfiehlt er Kontrollen des Immunsystems, orthopädische, kardiologische, hormonelle, gastroenterologische